

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 65 (2010)

Heft: 1

Vorwort: "Tut um Gottes Wilen etwas Tapferes"

Autor: Scheidegger, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes»

Die offizielle Schweiz wird seit Monaten in ihren Grundfesten erschüttert: Die Finanzminister der umliegenden Länder sind im Begriff, unsre «heiligste Kuh», das Bankgeheimnis, zu schlachten. Was vor mehr als 70 Jahren zumindest in der offiziellen Lesart seine Berechtigung gehabt haben mag, liegt heute vollkommen quer in der Landschaft. Es ist noch nicht lange her, wurde, wer die Abschaffung dieser Tarnkappe für Steuerbetrüger gefordert hat, als «Landesverräter» gebrandmarkt. Und noch immer kämpfen Grossbanken und Politiker verbissen für die Rettung dieses alten Zopfs. «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes», rief der Reformator Zwingli einst seinen Glaubensgenossen zu. «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes», möchte auch ich zusammen wohl mit der Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer unserer Regierung zurufen. Das Bankgeheimnis ist Zechprelerei am Staat.

Zechprellerei an der Natur und an der Gesundheit der Menschen ist die «moderne» Art, Lebensmittel zu erzeugen und zu verarbeiten. Der Anbau auf den Feldern ist das Eine, was nachher damit geschieht, bis das Essen auf unserem Teller landet, das Andere. Die Pioniere des Biolandbaus – Howard, Steiner, Müller, Seifert und viele andere – und die Pioniere der Ernährungslehre – Hindhede, Bircher-Benner, Kollath, Waerland, Bruker usw. – erkannten die heutigen Probleme lange bevor sie als solche allgemein sichtbar geworden sind. Zum Teil ahnten sie mehr als sie wussten. Entsprechend wurden sie veracht oder angefeindet. Aber ihre Ahnungen haben sich im Lauf der Jahre zu Gewissheiten verdichtet.

Was wir am letzten Möschberg-Gespräch diskutiert haben, sind nicht Ahnungen. Wir sind von längst bekannten Gewissheiten ausgegangen, und wir haben ver-

sucht, daraus die Konsequenzen zu ziehen, d. h. praktisch gangbare Wege aus der Sackgasse Energie und Entfremdung von der Natur zu finden und aufzuzeigen. So sehr sind wir eingebunden in unser gängiges Wirtschaftssystem, dass schon nur das Aufzeigen und Bewusstmachen des Ist-Zustandes einem Schock gleichkommt. Da lebten wir Biobauern im Glauben, indem wir auf Kunstdünger und Spritzmittel verzichteten, unseren Kollegen im konventionellen Lager um Längen voraus zu sein. Jakob Weiss konfrontierte uns mit der Prognose, dass Bio allein nicht genügen wird, die Zukunft zu bestehen. Auch unsere Betriebe sind in der Energiefalle gefangen. Seine Bilanz legt er uns auf Seite 7 ff. vor.

Der Ernährungsforscher Kollath hat schon in den 1930er Jahren als Fazit seiner Forschungen die These aufgestellt: «Lasst das Natürliche so natürlich wie möglich!»

Die real existierende Lebensmittelindustrie hat genau den entgegengesetzten Weg eingeschlagen. Sie trennt, raffiniert, setzt neu zusammen und reichert mit künstlichen Vitaminen, Aromen und Konservierungsmitteln an, sodass bisweilen das Ausgangsprodukt nur noch auf der Packung ersichtlich ist und Natürlichkeit und Gesundheit vorgaukelt. Welche Triebkräfte dahinter wirksam sind, zeigen Hans Bieri und Werner Schüpbach in ihrem Beitrag auf Seite 12 ff. schonungslos auf. Der Weg zurück zur Natur – besser würden wir sagen vorwärts zur Natur – ist kein leichter. Jede grosse Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Einen solchen haben wir mit unserer Möschberg-Erklärung gewagt (Seite 3 und 4). Wir laden Sie ein, mit uns auf die Reise zu gehen. Tun wir gemeinsam etwas Tapferes!

Werner Scheidegger,
Beirat Bioforum Schweiz